

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1876

17 (8.2.1876)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 17.

Dienstag den 8. Februar

1876.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mk. 3 Pf. mit Trägerlohn im übrigen Baden 1 Mk. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Berichtigung.

(Nach §. 11 des Preßgesetzes.)

Nr. 1055. Die vorige Nummer 16 dieses Blattes enthält einen Artikel über die Verpachtung des Durlacher Jagd-districts Nr. V. unter der Aufschrift „Eingesandt“, in welchem unter Anderem gesagt wird:

„Aber zur Ausführung dieses Zwangstreibjagens wurden leider nur drei Tage zum Jagen in einer Woche bewilligt und die Zahl der Schützen durch die vorgelegte Behörde sehr beschränkt.“

Da nun das Bezirksamt Durlach dem Leser als die „vorgelegte Behörde“ erscheinen könnte, so fügen wir hinzu, daß beide Behauptungen unrichtig sind.

Mit bezirksamtlicher Verfügung vom 27. Februar 1875 wurde nämlich dem Gemeinderathe der Stadt Durlach zu erkennen gegeben, daß nach Begutachtung und Antrag der Sachverständigen-Kommission „zur Verminderung des Rehstandes im District Oberwald an sechs aufeinander folgenden Werktagen Treibjagen vorgenommen werden dürfen“ und hierauf hat der Gemeinderath dahier im Berichte vom 1. März 1875, Nr. 566 erklärt, daß „während sechs Tagen drei Treibjagen stattfinden sollen“.

Letztere wurden sofort unter Leitung der Großh. Bezirksforstrei Karlsruhe angeordnet und abgehalten, wie es auch in §. 11, Abs. 3 der Vollzugsverordnung zum Jagdgesetze ausdrücklich vorgeschrieben ist und ohne daß das Bezirksamt noch weiter mit der Sache zu thun gehabt hätte. Von der Zahl der bei diesen Treibjagen zu verwendenden Schützen, ob viele oder wenige, war überhaupt keine Rede und die bezirksamtlichen Akten — fast gleichlautend mit jenen des Gemeinderathes, und hier wie dort zur beliebigen Einsicht täglich bereit — enthalten keine Silbe darüber.

Durlach, den 6. Februar 1876.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaegerschmid.

Tagesneuigkeiten.

Deutsches Reich.

— Das Verbot der Ausfuhr von Pferden aus dem deutschen Reiche, dessen Aufhebung der Reichskanzler bereits beim Bundesrath beantragt hat, soll in den nächsten Tagen zurückgenommen werden, da die Gründe, welche den Erlaß im vorigen Frühjahr hervorriefen, nicht mehr vorhanden sind.

— In den sächsischen Fabrikstädten Meerane und Glauchau lernen die Sozialdemokraten das Regieren im Kleinen. In beiden Städten haben sie die Mehrheit im Stadtverordnetencollegium und gedenken binnen 10 Jahren nachzuweisen, daß sie regierungsfähig sind.

— Münchener Blätter warnen vor einem Hochstapler, der soeben wieder auf freien Fuß gekommen ist und seine Entdeckungsreisen angetreten hat. Niemand vermuthet in dem hochgewachsenen Manne mit den feinsten Manieren, der mehrere Sprachen geläufig spricht, sich gewählt ausdrückt, die eleganteste Kleidung und Demantringe trägt, einen Spitzhüben. Er reist unter den verschiedensten Namen, am liebsten als nordamerikanischer Reiteroffizier und praktizirt mit unglaublicher Gewandtheit im lebhaftesten Gespräche in den Eisenbahnwagen oder auf den Bahnhöfen die Brieftaschen oder Geldbörsen der Reisenden in seine Tasche. Seines Zeichens ist er ein Maurer aus Weimar und heißt Max Weißner.

Schweiz.

— Es gibt Einen, der sein Glück gar nicht kennt. Der große Treffer nämlich der Freiburger 15 Frank-Loose, am 15. Nov. 1871 mit 15,000 Franks herausgekommen, ist noch nicht erhoben worden. Er verjährt in diesem Jahre.

Oesterreichische Monarchie.

— Der gewaltige Napoleon I., dem im Schlachten-donner am wohlsten war, konnte die Hähne nicht krähen hören. Er dachte immer an den Hahn, der ihm seinen letzten Tag ankündigen würde. — Der Ungar Deak hatte auch eine kleine Schwäche, er fürchtet sich vor dem Freitag. An einem Freitag fing er nichts Wichtiges an und starb schließlich — am Freitag.

Belgien.

— Nach einem in Haag eingegangenen Telegramm aus Atchin vom 24. v. M. haben sich die Häuptlinge des Districts Monkou bereit erklärt, sich zu den ihnen gestellten Bedingungen zu unterwerfen.

England.

— Die Insel Malta ist auf 7 Jahre verproviantirt und mit den größten Kanonen bespickt. Ebenso hat man Gibraltar mit sehr großen Vorräthen versehen, als ob ein Krieg in der nächsten Nähe sei. Gehen die Engländer auf Eroberungen aus?

Indien.

— Priester in Indien haben den Prinzen von Wales förmlich zum Gott ernannt, ohne ein Konzil berufen zu haben, die Anbetung ist aber noch nicht sehr allgemein. Die guten Indier erwarteten, der Sohn des Westens werde Geld mit vollen Händen austreuen, eine Erwartung, welche bei den ihm vom Parlament knapp zugemessenen Reisegebern vollständig zu Wasser geworden ist.

— Die Zuckererndte ist in Havanna gering, die Tabakerndte gut ausgefallen. Seien wir also keine Kostverächter und rauchen Havanna und essen und trinken Magdeburger Rübe.

Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 31. Jan.]
Vorsitzender Gemeinderath Lichtenberger. — Für Haltung der Schweinfasseln auf die nächsten drei Jahre fordert Untermüller Würd jährliche 275 M.; man geht den Vertrag ein. — Baugesuche von 1) Jakob Stiesel (vorm Baslerthor), 2) Ferdinand Busch (Lammstraße) werden der Ortsbaukommission übergeben. — Eine Wellenversteigerung in der Schätzenmännin mit einem Erlöse von 3150 M. wird genehmigt. — Bericht der Kommission für den Städte-Ausschußtag in Baden. Zusammenkunft Samstag den 29. Jan. im Rathhause, wobei 10 Städte vertreten, Freiburg, Pforzheim und Lahr entschuldigt waren. Verhandelt wurde: 1) über das Gesetz vom 20. Febr. 1868, die Anlage der Ortsstraßen und die Feststellung der Baufluchten zc. betreffend. Grundlage der Verathung war ein gedruckter Bericht, worin die beim Bauen in größeren Städten vorgekommenen Mißstände behandelt werden, gegen welche das Gesetz keinen ausreichenden Schutz gewährt. Tendenz des Berichts ist entsprechende Abänderung des Gesetzes, in welchem Sinne die Beschlußfassung ausfiel. — 2) Weiterer Gegenstand der Verhandlungen war ein Antrag, die Herstellung, Unterhaltung und Beleuchtung der Zufahrtsstraßen zu den Bahnhöfen betr., zunächst hervorgerufen durch das

Interesse von Mannheim. Man hat wenig Hoffnung auf Aenderung (Ueberweisung der Last an die Eisenbahnverwaltungen), einigt sich aber dahin, auf Erlassung eines Gesetzes zur Ordnung der Frage hinzuwirken. — 3) Einen Antrag auf Feststellung eines Tarifs für die Verpflegungssätze in den Krankenhäusern ließ man fallen, da bei allgemeinen Bestimmungen möglicherweise zu nieder bemessen werden könnte. Bei dieser Gelegenheit war zu erfahren, daß für Spitalpflege berechnet: Offenburg 2 M. 50 Pf., Mosatt 2 M. 20 Pf., Karlsruhe und Lahr 2 M., Konstanz 1 M. 71 Pf., Freiburg und Baden 1 M. 60 Pf., Heidelberg 1 M. 25 Pf. — 4) Den letzten Gegenstand bildete die Steuerfrage. Von Freiherrn E. v. Göler, beziehungsweise dem Centralausschuß des landwirthschaftlichen Vereins im Großherzogthum liegt eine Denkschrift betreffs der Besteuerung des landwirthschaftlichen Geländes vor, gegen welche sich die Kritik des Berichterstatters des Städte-Ausschusses — Oberbürgermeister Lauter in Karlsruhe — wendet, weil bei solcher Auffassung der Grundsteuerfrage das Interesse der größeren Städte nothleiden müsse. Uebrigens könnten ländliches Grundeigenthum und Städte sich einigen, wenn man gemeinsam weitere Wege für Aufbringung der Gemeinde- und Kreismittel, oder Staatsdotations dafür, und Abschaffung der Liegenschaftsaccise erwirke. Beschlossen wurde die Sache zur weiteren Prüfung einer Kommission zu überweisen. — Für Abhaltung des Städtetags selbst wurde Freiburg aus-
ersehen.

Wir lesen mit wahrer Befriedigung in der ersten Januar-Nummer des landwirthschaftlichen Wochenblattes einen Aufsatz, welcher die Zwecke und die Nützlichkeit des landwirthschaftlichen Vereins treffend darlegt. Wenn wir lebhaft wünschen müssen, alle Landwirthe, auch die, welche bis daher nicht das Bedürfnis fühlten, Mitglieder des Vereins zu werden, möchten diesen treugemeinten Aufruf zur Vereinigung auf gemeinschaftliche Fachgebiete, zu lesen bekommen, so wollen wir in unserem Amtsblatte, welches auch von Nichtmitgliedern des landwirthschaftlichen Vereins gelesen wird, durch die Aufnahme gedachten Aufsatzes wenigstens den Landwirthen des Amtsbezirks Durlach hierzu Gelegenheit geben:

Was ist uns der landwirthschaftliche Verein? (Von Generalsecretär W. Artlin.)

Diese hier voranstehende Frage hat sich wohl schon mancher Landwirth und auch mancher Nichtlandwirth vorgelegt, so daß es wohl angezeigt erscheint, wenn wir uns einmal in kurzen Jügen ein Bild von der Entstehung, sowie von der Thätigkeit desjenigen Vereins vor Augen führen, der unter allen bestehenden das Interesse des Landwirthes in erster Reihe in Anspruch zu nehmen geeignet ist und den wir so recht eigentlich als den Unserigen bezeichnen dürfen.

Im Großherzogthum Baden ist der landwirthschaftliche Verein an sechzig Jahre alt; seine Wiege stand in Ettlingen, die Zeit seiner Entstehung fällt nahe zusammen mit der Schöpfung der badischen Verfassung und mit der Ausrückung und Befreiung Deutschlands aus tiefster Erniedrigung, der es durch die Gewalt des französischen Eroberers und durch eigene innere Uneinigkeit schmachvoll versallen war. Die Folge des Krieges und die Nachwehen wälscher Brand- schagung lasteten schwer auf Handel und Wandel, auf Gewerbe und namentlich aber auf der Landwirthschaft. Es galt mit neuem Muthe, mit neuer Kraft an die Arbeit zu gehen, um eine allgemeine Besserung der Verhältnisse herbeizuführen, und damals traten denn auch in Ettlingen wenige Männer zusammen, welche unter sich einen sog. landwirthschaftlichen Verein bildeten; sie wollten der ganz darniederliegenden Landwirthschaft aufhelfen, indem sie die Mitglieder mit neu erprobten Werkzeugen, mit lohnenden und als besonders einträglich bewährten Kulturgewächsen bekannt machten, die nöthigen Saafträge verbesserten. Jene wohlverdienten Männer hatten aber wohl keine Ahnung davon, daß das kleine Reis, welches sie in die Erde steckten, im Laufe eines halben Jahrhunderts zu einem mächtigen Baum heranwachsen würde, berufen, die ganze badische Landwirthschaft zu schützen und zu fördern. Die hohe Bedeutung der Landwirthschaft auch für das Gedeihen von Handel und Gewerbe, Kunst und Industrie, ihr ganzer mächtiger Einfluß auf die Hebung sittlicher und wirthschaftlicher Wohlfahrt der Völker mochte zwar noch weniger als heute anerkannt sein, immerhin erfreute sich der junge Verein schon sehr bald einer hochschätzbaren, wohlwollenden Unterstützung Seitens des Markgrafen Wilhelm, der als Präsident an die Spitze desselben trat.

Es würde zu weit führen, wenn wir dem Verein durch die verschiedenen Entwicklungsstufen folgen wollten, welche er von da an bis jetzt unter dem wechselnden Einfluß politischer Zustände und gesetzgeberischer Maßregeln zu durchlaufen hatte; es genügt, hervorzuheben, daß er unter allen Verhältnissen, in politisch stürmisch erregten Tagen, unter der Herrschaft der Reaction, der geistigen und politischen Erschlaffung und Unthätigkeit der Bevölkerung, wie in der Zeit besonnenen Fortschrittes sich als ein treuer, zuverlässiger Freund, als eine Stütze der Landwirthschaft vollbewährt hat und als solche meistens auch anerkannt wurde. Wohl waren viele Hindernisse zu überwinden, um die Wege zu besserem Gedeihen der Landwirthschaft zu bahnen, und nur die Vereinigung der besseren Kräfte zu gemeinsamem Streben konnte zum erspriehlichen Ziele führen. Die Einführung verbesserter Geräthe und Maschinen ist fast ausschließlich das Werk des landwirthschaftlichen Vereins, seine unabläss-

igen Bemühungen für Förderung der Viehzucht, für Verbesserung der Wiesenkultur, für Ausdehnung des Futterbaues, für Anlage von Feldwegen haben wesentlich zu den hierin erreichten Verbesserungen beigetragen, der Anbau von Handelspflanzen und von fremdländischen, früher unbekannt gebliebenen Gewächsen geht vom landwirthschaftlichen Verein aus, Verbesserungen im Obst- und Weinbau waren stets der Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit desselben, wie er überhaupt bei jeder Gelegenheit bestrebt war, zahllose Mißbräuche und Uebelstände, welche die Landwirthschaft schädigen, zu beseitigen und durch zeitgemäße Verbesserungen zu erlegen. Der landwirthschaftliche Verein im Großherzogthum Baden unter dem Protectorate Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs, zählt jetzt mehr als 14,000 Mitglieder, mit ihm ist zwar auch seine Aufgabe groß gewachsen, aber er schöpft seine Kraft aus der Erkenntniß des Umfanges dieser Aufgabe, aus dem Bewußtsein der Größe seiner Ziele, und man darf wohl behaupten, daß die badische Landwirthschaft ihre jetzige Stellung vorzugsweise dem landwirthschaftlichen Vereinsleben verdankt. Die Herausgabe des landwirthschaftlichen Wochenblattes, die Ausstellungen und Prämiirungen, die zahlreichen Versammlungen und Besprechungen, welche das Jahr durch in allen Theilen des Landes abgehalten werden, haben lediglich den Zweck, die gedeihliche Entwicklung der Landwirthschaft nach allen Richtungen hin zu fördern, allen, auch den kleinsten Landwirthen eine bessere Erkenntniß von dem bezubringen, was unter den heutigen Verhältnissen zu einem einträglichen Betrieb der Landwirthschaft Noth thut, sie bekannt zu machen mit den der Landwirthschaft nützlichen Erfindungen und Entdeckungen; die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung zum Gemeingute aller werden zu lassen und im landwirthschaftlichen Vertriebe zur Verwerthung zu bringen. Die landwirthschaftlichen Besprechungen bieten den Landwirthen eine leichte und günstige Gelegenheit, ihre Ansichten auszutauschen, ihre Erfahrungen und Beobachtungen, welche sie bei Ausübung ihres schweren Berufes zu machen so vielfach Gelegenheit haben, sich gegenseitig mitzutheilen und sich dabei, Einer den Andern, zu belehren. Freilich gibt es noch viele Landwirthe, welche meinen, einer Belehrung nicht bedürftig zu sein; wir haben aber schon im vorigen Jahre (vergl. Nr. 1 des landwirthschaftlichen Wochenblattes von 1875) diesen schädlichen Irrthum bekämpft, indem wir die Nothwendigkeit einer ständigen allgemeinen und beruflichen Ausbildung für den jetzigen Landwirth gründlich nachzuweisen uns bemühten, wir wiederholen daher hier nur, daß die belehrende Thätigkeit des landwirthschaftlichen Vereins von der größten Wichtigkeit ist. Der Verein darf und wird darin nimmermehr nachlassen, denn der Fortschritt ruhet auch auf den andern Gebieten menschlicher Thätigkeit nicht; die Landwirthschaft darf aber hinter ihnen nicht zurückbleiben und sich von demselben überflügeln lassen. Der Landwirth von heute muß vorwärts schreiten gleich jedem andern Handwerker, gleich dem Kaufmann und Gewerbetreibenden — er muß gleich jenen seinen Betrieb den Verhältnissen anpassen, dabei Kenntnisse und Erfahrung in reichem Maß verwenden und kein Landwirth soll sich dem Wahne hingeben, daß die Zeitverhältnisse sich nach ihm richten, daß er eingreifen könne in die Speichen des rollenden Rades, um es aufzuhalten oder rückwärts zu drehen.

Die Verhältnisse sind allerdings heutzutage und zwar weniger in Folge der neueren Gesetzgebung, als in Folge der Entwicklung, welche unsere wirthschaftlichen und Culturverhältnisse im Allgemeinen genommen haben, für den Betrieb der Landwirthschaft nicht sehr günstig, aber gerade deshalb müssen die Thätigkeit, die Energie, die Willenskraft und die Kenntnisse des Landwirthes um so größer sein. Beim landwirthschaftlichen Gewerbe muß der fleißige Wirth mit seinem Geiste erfaßt haben, was ihm auf seiner Scholle, in seinem Betriebe zu thun von Nothen ist, und deshalb ist es ja auch so schwer, den Fortschritt in der Landwirthschaft zum Allgemeingut zu machen, darum bedarf es der nachhaltigen und angelegentlichsten Thätigkeit der Vereine auf diesem Gebiete. Sie finden neuerdings für diesen Theil ihrer Aufgabe eine wirksame Stütze in der Institution der Wanderlehrer (Landwirthschaftslehrer), welche, sofern sie mit praktischer Thätigkeit eine gründliche allgemeine und fachliche Durchbildung verbinden, als das wichtigste Hilfsmittel betrachtet werden müssen, den Stand der Landwirthe, namentlich den Mittel- und Kleinbauer dem Fortschritt des Gewerbes zugänglich zu machen. Die Aufgabe und Thätigkeit des landwirthschaftlichen Vereins erstreckt sich aber noch viel weiter. Sein Streben muß sich aber auch darauf richten, Genossenschaften aller Art in's Leben zu rufen. — Es muß immer klarer zu unserer Kenntniß kommen, daß einer kräftigen Entwicklung des Genossenschaftswesens die Zukunft unseres Gewerbes gehört, daß dieselbe geradezu eine Lebensfrage für uns geworden ist, wenn wir bedenken, wie unsere wirthschaftlichen Zustände sich so rasch entwickelt haben, daß der einzelne Landwirth kaum im Stande ist nachzufolgen. Nur durch Vereinigung der zersplitterten Kräfte ist es uns Landwirthen möglich, vor Schaden uns zu bewahren und ein leistungsfähiges Glied in der Kette der wirthschaftlichen Kräfte zu bleiben. Durch Einrichtung von Kreditgenossenschaften sucht daher der landwirthschaftliche Verein dem Landwirthe die zu seinem Wirtschafts- betriebe nöthigen Geldmittel zu mäßigem Zins zu verschaffen und ihn den Händen der Wucherer zu entreißen, oder auch die Anlage zeitweilig verfügbaren Geldes zu erleichtern; zeit- und arbeitsparende Geräthe und Maschinen, deren Anschaffung für den Einzelnen nicht möglich oder nicht vortheilhaft wäre, finden auf genossenschaftlichem Wege leicht und lohnenden Eingang in die Wirthschaft jedes Kleinbauern. Die Milch und andere landwirthschaftliche Erzeugnisse können häufig nur durch Einrichtung geeigneter Genossenschaften lohnenden Abatz und Verwerthung finden. Die schwierige Frage der Versicherung findet in den Ortsviehversicherungsvereinen, die ja auch Genossenschaften sind, theilweise schon ihre praktische Lösung und der Bezug von Saafträgen, künstlichen Düngemitteln, Steinohlen, Kraftfuttermitteln u. dergl. auf genossenschaftlichem Wege gibt die Gewähr für billige und reelle Waare. (Schluß folgt.)

* Vgl. die Verhandlungen der Kreisversammlung Karlsruhe vom 17. bis 18. December 1875.

Bekanntmachung.

Das Einbringen von Fleisch nach Karlsruhe betr.

Auf Ansuchen des Bezirksamtes Karlsruhe und um Angehörige unseres Amtsbezirks vor etwaiger Strafe zu warnen, bringen wir unten folgend den §. 5, der für die Residenzstadt Karlsruhe eingeführten ortspolizeilichen Vorschrift vom 18. Juni 1875, hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Derselbe lautet:

„Wer Fleisch von auswärtsgeschlachtetem Vieh in die Stadt zum Verkauf bringt, muß im Besitze eines vom Bürgermeister des Schlachtplatzes beglaubigten, mit dem Ortsiegel versehenen, nur für einen Tag gültigen Scheines sein, in welchem der betreffende Fleischbeschauner die Beschaffenheit des Fleisches beurkundet.“

Diese Vorschrift wird vom Bezirksamte Karlsruhe auf's Strengste gehandhabt werden.

Durlach, den 3. Februar 1876.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaegerschmid.

Das Aufsäen der Bäume an den Land- und Vicinalstraßen betreffend.

Nr. 913. Nach Antrag Großh. Straßenbaubehörde wird angeordnet, daß die über die Grasberde und Fußwege hängenden Baumäste auf 3 Meter oder 10 Fuß und solche über der Fahrbahn auf 4½ Meter — 15 Fuß abgeästet werden müssen, weil sie dem freien Verkehr auf der Straße hinderlich sind.

Hierzu ertheilt man eine Frist von 14 Tagen unter Androhung einer Strafe von 10 Mark. — R.-Str.-Ges. v. S. 366 Ziff. 10.

Die Bürgermeisterämter haben Gegenwärtiges in der Gemeinde zu verkünden und den Vollzug zu überwachen.

Durlach, den 1. Februar 1876.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaegerschmid.

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Aufforderung.

Nr. 1458. Unter Bezug auf die Aufforderungsverfügung vom 20. Dezbr. v. J. Nr. 12,523 werden die nicht geltend gemachten dinglichen Rechte, Lehenrechtlichen oder fideikommissarischen Ansprüche auf die in jener Verfügung näher bezeichneten Liegenschaften dem neuen Erwerber oder dem Unterpfandsgläubiger gegenüber für verloren erklärt.

Durlach, 3. Februar 1876.

Großherzogliches Amtsgericht.
Goldschmidt.

Erb.

Brennholz-Versteigerung.

Aus dem Domänenwalddistrikt IV, Rappenburg, werden mit Borgfristbewilligung bis 1. November l. J. öffentlich versteigert:

Donnerstag, 10. Februar:

7000 Stück buchene, 8425 Stück forlene und 3400 Stück gemischte Wellen, sowie 2 Loose Schlagraum.

Montag, 14. Februar:

50 Ster buchene, 200 Ster forlenes Scheitholz, 354 Ster buchene, 76 Ster gemischtes und 280 Ster forlenes Prügelholz.

Zusammenkunft jeweils Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhause in Langensteinbach.

Langensteinbach, 2. Febr. 1876.

Großh. Bezirksforstei:
Seidel.

Holz-Versteigerung.

Nr. 60. In dem Domänenwalddistrikt III, Rittnert, Abth. 19 „Kreuzschlag“ werden

Freitag den 11. d. M.

mit Borgfrist bis 1. Oktober d. J. versteigert: 66 Ster buchen, 27 Ster birken und gemischt, 26 Ster eichen Scheit-, 178 Ster buchen, eichen und gemischt

Prügelholz, 73 Ster buchen und eichen Stockholz, sowie 2423 Stück buchene und gemischte Wellen. Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr bei der Hütte. Waldhüter Wohnung in Berghausen zeigt das Holz auf Verlangen vor.

Berghausen, 5. Febr. 1876.

Großh. Bad. Bezirksforstei.
Köhler.

Aufkündigung.

[Königsbach.] Montag, 6. März, Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause in Königsbach, in Folge richterlicher Verfügung werden unten beschriebene Liegenschaften des Adam Kratt in Karlsruhe auf der Gemarkung Königsbach versteigert und zu Eigenthum endgültig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

1. 4 Mrgu. 76 Rthn. 95 Fuß oder 1 Hektar 50 Ar 92 Meter Ackerland in 12 Parzellen; geschätzt zu 3682 M.

2. 1 Wfl. 18 Rthn. 70 Fuß oder 10 Ar 68 Meter Wiesen in 1 Parzelle; geschätzt zu 257 M.

Durlach, 1. Febr. 1876.

Der Vollstreckungsbeamte:
Neuer, Notar.

Stammholz-Versteigerung.

Aus den Waldungen der Stadt Durlach werden nachverzeichnete Stammhölzer versteigert, und zwar mit unverzinslicher Borgfrist bis Martini d. J., wenn der Käufer einen nachweislich zahlungsfähigen Bürgen stellt.

Aus Distrikt III. Schlag 20 Bokenau; 232 Eichen-, 187 Pappeln-, 25 Weißbuchen-, 12 Erlen- und 5 Eschenstämme, 1 Birken- u. 1 Rutschenstamm.

Die Zusammenkunft findet am

Donnerstag, 10. d. Mts.

Morgens um 9 Uhr, im diesjährigen Holzschlag bei Hagsfeld statt.

Aus Distrikt I. Schlag 21 Schätzenmännin: 165 Eichen-, 84 Pappeln-, 131 Erlen-, 7 Weißbuchen- u. 6 Eschenstämme; 1 Birken- und 1 Rutschenstamm; sodann von Windfällern zc. 10 Stämme Pappeln und je 1 Stamm Eichen und Eschen.

Die Zusammenkunft findet am

Freitag, 11. d. Mts.

Morgens um 9 Uhr, im diesjährigen Holzschlag in der Schätzenmännin bei Wolfartsweier statt.

Die Waldhüter Hofheinz in Blankenloch und Meier in Durlach sind beauftragt, das Holz auf Verlangen an den vorhergehenden Tagen schon vorzuweisen.

Durlach, 1. Februar 1876.

Städtische Bezirksforstei.
Eichrodt.

Weingarten.

Stammholzversteigerung.

Im Gemeinewald Weingarten wird am Montag, den 14. und Dienstag, den 15. d. Mts., nachbenanntes Stammholz versteigert:

385 Eichen, meistens vorzügliche Qualität,

91 Eichen,

102 Erlen,

25 Buchen,

13 Maßholder,

9 Rutschen,

5 Pappeln,

1 Horn- und

1 Kirschbaum.

Zusammenkunft jeweils Morgens um 8 Uhr am Weingarter Bahnhof.

Weingarten, 3. Febr. 1876.

Der Gemeinderath:
Martin, Bürgermeister.

Frucht-Markt

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums v. 25. März 1861 (Regierungsblatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben.

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittelpreis pro 50 Kilogramm.	
	Kilogr.	Kilogr.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.
Weizen	—	—	—	—	—	—
Kernen, neuer	3,650	3,650	10	78	—	—
do. alter	—	—	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—	—	—
do. altes	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Safer, neuer	—	—	—	—	—	—
do. alter	900	900	8	23	—	—
Welschkorn	—	—	—	—	—	—
Erbsen, gerollte, 1 Kilogramm	—	—	—	—	—	25
Linjen ½ Kilogr.	—	—	—	—	—	25
Bohnen "	—	—	—	—	—	18
Wicken "	—	—	—	—	—	—
Einfuhr	4,550	4,550	—	—	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—	—
Vorrath	4,550	—	—	—	—	—
Verkauft wurden	4,550	—	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: ½ Kilogramm Schweine- schmalz 86 Pf., Butter 95 Pf., 10 Stück Eier 90 Pf., 20 Liter Kartoffeln, neue 90 Pf., 50 Kilogramm Hen 4 M. 70 Pf., 50 Kilogramm Stroh (Dinkel) 3 M. 50 Pf., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 62 M. — Pf., 1 Ster Tannenholz 41 M. 15 Pf., 4 Ster Fichtenholz 41 M. 15 Pf.

Durlach, 5. Febr. 1876. Bürgermeisteram.

Sauptstraße 12 sind sogleich oder auf 23. April 3 Wohnungen zu vermieten.

In Nr. 16 des Wochenblattes vom 5. d. M. ist die Rechnungsablage des „Komitee der Durlacher Jagdgesellschaft“ aufgeführt, deren Schlussatz eine Verächtigung des Unterzeichneten enthält, die wir wohl mit Gleichgiltigkeit übergegangen hätten, wenn nicht die Unterschriften zweier Gemeinderäthe uns veranlaßten, mehr Licht in diese Sache zu bringen.

Sie behaupten, es sei den Waldhütern verboten gewesen, Beihilfe bei Ihren Treibjagden zu leisten.

Das ist eine Unwahrheit, denn der Waldhüter Itte — das Kind Ihrer eigenen Wahl zum Jagdaufscher — ist bei allen Ihren Treibjagden von früh bis spät gegenwärtig gewesen, er hat sogar dringende Waldgeschäfte auf andere Tage verlegt, um Ihren Jagden anzuwohnen zu können. Sie wußten dieses, und die Entscheidung ist Ihnen nicht schwer geworden, welche Leistungen des Waldhüters — für das Gemeinwesen oder die Jagdgesellschaft? die Nützlicheren seien.

Wenn Sie der weitem Meinung gewesen sind, daß die übrigen Waldhüter auch noch zu Ihren Treibjagden verwendet werden sollten, so lag dagegen mir die Entscheidung nahe, daß die Dienstleistungen des Waldhüters bei dem Betrieb der Holzhauerei für die Gemeinde vortheilhafter sein würden, als seine Gegenwart bei Ihren Treibjagden.

Wenn Sie aber am Schluß noch an die Mildthätigkeit hiesiger Bürger appelliren, um a la Krispinus, den betreffenden Waldhütern eine Befoldungserhöhung ertheilen zu können, so lassen Sie sich zum Troste sagen, daß dieselben jetzt schon mit zu den bestbezahlten des ganzen Landes gehören, und somit Ihre Unterstützung füglich entbehren können.

Dies mein erstes und letztes Wort.

Durlach, den 7. Februar 1876.

Gichrodt.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Der landwirthschaftliche Gauverband Dreisgau beabsichtigt im Monat September d. J. zu Freiburg eine Ausstellung zu veranstalten, welche die gesammte landwirthschaftliche Thierzucht und Thierhaltung (einschließlich Kaninchen-, Bienen- und Fischezucht), den gesammten Pflanzenbau, und das landwirthschaftliche Geräthe- und Maschinenwesen umfassen soll, und womit auch eine Prämimirung und Verloosung von Ausstellungsgegenständen, deren Ankauf hauptsächlich auf der Ausstellung stattfindet, verbunden sein wird. Diejenigen Landwirthe und Fabrikanten unseres Bezirks, welche diese Ausstellung zu beschicken gedenken, ersuchen wir, uns dies in Bälde anzuzeigen.

Durlach, den 1. Februar 1876.

Der Vorstand.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Jakob Mai Wittwe läßt in ihrer Behausung, Pfinzvorstadt Nro. 2, Dienstag, 8. Februar Vormittags halb 9 Uhr anfangend, öffentlich versteigern, als:

Mannskleider, Bettwerk, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, Feld- und Handgeschirr und allerhand Hausrath, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

H. Märker.

Militärverein Durlach.

Wegen des bevorstehenden Abschlusses der Klassenbücher werden die Mitglieder, welche sich noch mit Beiträgen für das Vereinsjahr 1875—76 im Rückstand befinden, zur alsbaldigen Einzahlung derselben, sowie Jedermann, der Forderungen an den Verein zu machen hat, zur Geltendmachung derselben aufgefordert.

Der Vorstand.

[Durlach.] Der Unterzeichnete beabsichtigt den vorderen Theil seines Hauses, enthaltend 3 Wohnungen und eine Werkstatt, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Der Zutritt kann auf den 23. April geschehen.

Adam Kleiber, Kübler.

Kelterstraße 36.

Ein Bierkeller

an der Ettlinger Straße ist zu verkaufen. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Zimmer, ein möblirtes, ist zu miethen Gasthaus zur „Blume“.

Eine Wohnung von 1 Zimmer mit Küche und Speicher für eine einzelne Person ist auf April zu vermieten.

Rappenstraße 13.

Pantoffelstramin in den neuesten Dessins, sowie Stramin- & Plusch-Pantoffel. Lederpantoffel für Kinder und Erwachsene, Kinderstiefel in Zeug und Leder empfiehlt in schönster Auswahl billigst

A. Grieb.

Gicht und Rheumatismus, deren Lähmungen und alle andere innerliche und äußerliche früher unheilbare Krankheiten.



Herrn G. Pathemann in Barmen. Ihre Medicamente haben mich wunderbar geheilt. In unserer ganzen Gegend ertheile Ihnen die besten Zeugnisse. Ich wäre nichts mehr von meinem Gicht- und Rheumatismus. Achtungsvoll Heinr. Kölle, Schreinermeister in Diringen bei Soest.

Herrn G. Pathemann in Barmen. Von vielen Freunden Barmens, besonders noch durch eine Kur die Ihre Medicamente b. einer alten Frau hiesigen Ortes, welche an einer langjähigen Kopflicht litt, bewirkt haben, aufmerksam geworden, bitte gefälligst auch mir gegen Nachnahme des Betrages Ihre werthgeschätzten Medicamente zukommen lassen zu wollen. 18. Febr. 1876. Achtungsvoll Carl Pöhler, in Firma Kampen u. Pöhler.

Serrig b. Saarburg, den 23. März 1876. Herrn G. Pathemann an der Haselbühlstraße in Barmen. Mit Gegenwärtigem beehre ich mich, Ihnen mitzutheilen, daß die für Peter Harzig übersandten Medicamente außerordentlich gewirkt haben. Der Mann war innerhalb 14 Tagen hergestellt und arbeitet jetzt wie früher. Auch bei Hanser zeigen sie dieselbe Wirkung. Ich erlaube sie freundschaftlich, unter der Adresse „Peter Becker, Wirth und Krämer zu Serrig“ unter Postvorschuß die Hälfte Ihrer gewöhnlichen Sendung, also 3 Stück von jedem Medicament, schleunigst übersenden zu wollen. Achtungsvoll Th. Müller, Königl. Wasserbau-Aufscher.

Sogleich oder auf den 23. April d. J. ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und aller Zugehör zu vermieten.

Gasthaus zur „Blume.“

Es wird eine Wohnung mit Stall und Scheuer auf 23. April oder Juli zu miethen gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.



Scheitholz,

dürres, buchenes, einige Stier, sind zu verkaufen; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine Wohnung, 2 Zimmer und Küche, nebst Zugehör, ist auf den 23. April zu vermieten. Die Expedition dieses Blattes sagt wo.

Näharbeit,

Maschinen- und Handstrickarbeit, wird angenommen und pünktlich besorgt; zu erfragen

Blumenvorstadt 8.

2050 Mark

sind auf den 1. April gegen gute Versicherung ganz oder getheilt anzuleihen; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Eichenes Scheitholz

kaufen fortwährend Karl H. Schmidt Söhne.

Dankagung.

[Durlach.] Für die ehrenvolle Leichenbegleitung unseres getreuen und unvergeßlichen

Peter Vingselsler,

welche ihm von Seiten der hiesigen und auswärtigen Bürgerschaft zu Theil wurde, sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Durlach, 5. Febr. 1876.

Namens der ganzen Familie: Fr. Steinbrunn.

Ehe-Aufgebot.

4. Febr.: Georg Laib, Landwirth von Hemsbach, und Barbara Gräber von da.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

- 3. Febr.: Heinrich Andreas, B. Andreas Schwab, Fabrikarbeiter hier.
- 5. " Karl Christian, B. Jakob Ulmer, Fabrikarbeiter hier.
- 5. " Karl Philipp, B. Philipp Andreas Huber, Fabrikarbeiter hier.
- 6. " Luise Auguste, B. Karl Joh. Wagner, Zimmermann hier.
- 7. " Johann, B. Josef Kraßmaier, Schuhmacher hier.

Gestorben:

- 4. Febr.: Heinrich Leopold, B. Philipp Horst, Maurer von hier, 4 Monate alt.
- 5. " Elisabeth Magdalene, B. Friedrich Meier, Landwirth hier, 3 Woch. a.

Landbezirk Durlach.

Kirchhof der Erwachsenen.

Jöhlingen: 25. Okt.: Kreiner, Jakob, Schreiner, 65 Jahre. 1. Nov.: Fischer, Karl, Maurer, 67 Jahre. 15. Nov.: Kahn, Rosmann, Dirch, Handelsmann, 89 Jahre. 8. Dez.: Oster, Katharine, Landwirths Witb., 68 Jahre. 8. Dez.: Silbery, Johann led. Landwirth, 84 Jahre.

Redaktion, Druck und Verlag von K. Dupp. Durlach.